



Die Kapelle Ruhstaller-Marty war mit ihrer runden und tänzigen Musik an vielen Anlässen präsent: Peter Marty mit der Handorgel sowie die drei Geschwister Stefan (Bass), Pius (Klarinette und Autor dieses Artikels) und Rita Ruhstaller (Schwyzerörgeli) (v.l.).

Die Liebe zur Volksmusik

1982 veranlasste die Liebe zur Musik in der klassischen Innerschweizer Besetzung den Bläser Max Birchler und seinen Onkel Fritz Egli, der Handorgel spielt, zur Gründung einer eigenen Kapelle.

Von Pius Ruhstaller

Die Geschichte der Schweizer Volksmusik, Teil 8

Während Jahren musizierten sie ohne offizielle Kapellenbezeichnung sporadisch und hauptsächlich an privaten Anlässen. Zum 70. Geburtstag von Fritz Egli (*1928) wagten sich die Musikanten 1998 ins Tonstudio und produzierten eine private CD. Erst im Jahre 2000 legten Max Bircher (*1962) und Fritz Egli sich auf Drängen eines Veranstalters mit Sihlsee-Föxler einen Formationsnamen zu. Dieser bezieht sich nebst der geografischen Herkunft auf die Vorliebe der vier Musikanten zum Foxtrott.

Die Kapelle, die auch heute nur sehr selten öffentlich aufspielt, wird seit vielen Jahren von Urs Kälin (Heizere-Urs) und Armin Dobler am Klavier und Bass begleitet.

Die beiden Schwyzerörgeler und Nachbarn Benno Ruhstaller (*1964) vom Bolzberg und Martin Fuchs (Kolumbans, 1965–2012) von der Nüschür gründeten zusammen Mitte der 1980er-Jahre ihr Schwyzerörgeliduo Bolzberg-Büebli. Am Bass begleitet wurden sie von Dani Auf der Maur (*1965). Benno und Martin hatten das Musizieren mehr oder weniger im Selbststudium erlernt, unterstützt mit Tipps von Kaspar Schönbächler (Höh-Chasper) aus Willerzell.

Während rund zehn Jahren spielten die drei in der Region Einsiedeln auf. Mit Vorliebe erklangen dabei die Tänze der Druosbärg-Büebli und von Rees Gwerder.

Durch die Übernahme der elterlichen Bauernbetriebe fehlte ihnen immer mehr die Zeit für Auftritte, sodass die beiden Örgeler ihre Instrumente gegen Ende der 1990er-Jahre zur Seite legten.

Die nächsten Musikanten sind in einer Grossfamilie mit sieben Kindern an der Kornhausstrasse aufgewachsen und heissen ebenfalls Ruhstaller. Alle Geschwister sind bis heute mehr oder weniger musikalisch aktiv – einige davon vorwiegend im Blasmusikbereich. Angefangen hat alles mit dem ersten öffentlichen Auftritt von Rita (*1973) und Pius (*1976) im Juni 1987, als sie zusammen mit dem ebenfalls jungen Klarinettenisten René Birrer (*1977) an einem Quartierfest in Einsiedeln erstmals aufspielten. Diese Zusammensetzung hielt sich bis 1990, als sich René aus sportlichen Gründen von der Ländlermusik zurückzog. Anschliessend kam der Bassgeiger Edgar Fuchs (*1963) hinzu, der die jungen musikbegeisterten Ruhstaller-Kinder gleichzeitig im Bass-Spiel unterrichtete. 1992 erfolgte die Gründung des Ländlertrios Ruhstaller mit dem Bläser und Schwyzerörgeler Pius, Rita am Schwyzerörgeli sowie einem weiteren Bruder, Stefan (*1974), am Bass. Gleichzeitig begannen sie die Trachtengruppe wie auch die Kindertrachtentanzgruppe der Waldlüt vo Einsiedlä musikalisch zu begleiten.

Schon bald absolvierten die drei zahlreiche Auftritte weit über die Region hinaus. Im August 1999 wurde das Trio mit dem Alpthaler Peter Marty (*1965) zum Quartett erweitert und in Kapelle Ruhstaller-Marty umbenannt. Nun begann die erfolgreichste Zeit der Kapelle – die jetzt als Formation mit Bläser und als Schwyzerörgelquartett mit einem vielseitigen Repertoire aufwarten konnte – mit Auftritten in fast der ganzen Deutschschweiz.

Verschiedene Tonträgeraufnahmen, Radio- und Fernsehaufzeichnungen erinnern noch heute an diese intensive Zeit. 2005 wurde die Kapelle aufgelöst.

Während sich Rita und Stefan anschliessend mehr oder weniger vom öffentlichen Musizieren zurückzogen, stellte Pius im selben Jahr an seinem neuen Wohnort Gersau die Kapelle Echo vom Gätterli zusammen, mit der er bis heute sehr erfolgreich in der ganzen Schweiz aufspielt. Auch mit dieser Formation ist er auf zahlreichen Tonträgern zu hören und war schon mehrmals im Radio und Fernsehen zu Gast.

Nach einer längeren Pause ist Stefan heute wieder als Bassist beim Ländlertrio Jou-Hee im Einsatz.

Der vierte Ländlermusikant aus dieser Familie ist der 1982 geborene Ernst. Nach Anfängen als Klarinetrist gewann bei ihm das Schwyzerörgeli immer mehr an Bedeutung. Schon während der Schulzeit begann er mit seinem Schulkollegen André Kälin (Klarinette) zu musizieren. Den ersten gemeinsamen Auftritt absolvierten sie 1995. Drei Jahre später haben die beiden zusammen mit Bruno Rogenmoser (*1983) die Ländlerkapelle Echo vom Chrähloch in der Besetzung als Kapelle mit Bläser und zugleich Schwyzerörgeliduo aus der Taufe gehoben. 2001 wurde Bruno durch den Trachslauer Örgeler Beat Betschart (*1986) abgelöst, der zuvor im Duo Au-Buebe mit dem Egger Adrian Kuriger seine ersten Erfahrungen gesammelt hatte. Erklangen ihre Instrumente anfangs in der Region Einsiedeln, standen bald einmal Auftritte in der ganzen Deutschschweiz – unter anderem schon mehrere Male am Ländlermusikfestival in Leukerbad – in rascher Folge auf dem Programm. Nach dem Rückzug als Begleitkapelle der Kindertanzgruppe Einsiedeln trat das Repertoire als Bläserformation in den Hintergrund, denn die drei Mannen widmeten sich mehr und mehr der Stimmungsmusik. Aus zeitlichen Gründen zog sich André Kälin 2009 aus der Formation zurück. Für ihn kam der Lauerzer Michi Annen (*1979) mit seiner Handorgel hinzu. Dank ihrer vielseitigen Musik mit Handorgeln, Schwyzerörgeli, Bass und Gesang begeistert das Echo vom Chrähloch nun schon seit zwanzig Jahren landauf, landab sein Publikum.

Der oben erwähnte Bruno Rogenmoser legte sein Örgeli nach dem Rücktritt aus dem Echo vom Chrähloch nicht etwa zur Seite, sondern stellte nach dem Ende seiner Lehrzeit wieder eine neue Formation zusammen. Angefangen hat Brunos musikalische Laufbahn mit Musikunterricht bei Edgar Ott im Ybrig. Bald durfte er mit weiteren Örgelischülern von Edgar wie der heute bestens bekannten Jodlerin Nadja Räss (*1979) und Monika Horath als Trio Wäspinächt erste Bühnen- wie auch Tonstudioluft schnuppern.

Nach der Chrähloch-Zeit gründete Bruno 2003 zusammen mit Andreas Beeler (*1980) vom Günzli das Ländlertrio



Das Echo vom Chrähloch ist bereits seit zwanzig Jahren unterwegs. Die aktuelle Zusammensetzung besteht aus Michi Annen, Ernst Ruhstaller und Beat Betschart (v.l.).

Rogenmoser-Beeler und als Ergänzung dazu 2012 mit dem Altendorfer Wisi Züger (*1981) das Trio Rogenmoser-Züger. Am Bass begleitet werden sie abwechselnd von Werner Schilter aus Sattel, Ruedi Moser aus Rothenthurm oder von Andreas Bruder Toni (*1973). Mit beiden Formationen ist Bruno vorwiegend im Kanton Schwyz unterwegs.

Dank der Freundschaft mit einer nach Norwegen ausgewanderten Einsiedler Familie spielten sie bereits mehrmals im hohen Norden ihre runde Örgelimusik. 2017 hat das Trio Rogenmoser-Züger seinen ersten Tonträger veröffentlicht. Bruno wohnt mit seiner Familie in Rothenthurm.

Die beiden Brüder Marco (*1976) und Josef Joe Steinauer (*1978), aufgewachsen im Quartier Horgenberg, haben in ihrem bisherigen Leben nicht nur als Ländlermusikanten von sich reden gemacht. Gelernt haben sie das Schwyzerörgelen anhand von Tonträgern im Selbstunterricht, unterstützt mit Tipps von Kaspar Schönbächler aus Willerzell.



Die Gebrüder Steinauer bei ihrem allerersten Auftritt 1987 am Jodlerabend in Einsiedeln: Marco, die Schwester Petra an den Löffel und Joe (v.l.).

Bereits 1987 absolvierten sie am Jodlerabend in Einsiedeln ihren ersten öffentlichen Auftritt. Seit damals eifern die beiden – heute abwechselnd von den Bassgeigern Armin Hiestand (*1968) oder Bruno Fritsche (*1969) unterstützt – bei den Auftritten ihren grossen Vorbildern Wendelin Iten und Bärtil Grab nach. Die Musiklaufbahn ruhte selbst dann nicht, als Marco während vieler Jahre als talentierter Skispringer an der Weltspitze mitmischte. Auch Joe sorgte für einige Jahre in derselben Sportart für Aufsehen. Seit mehr als 30 Jahren absolvieren Marco und Joe nun als Schwyzerörgeliduo Gebrüder Steinauer Auftritte in der Region Einsiedeln, March, Höfe und bis ins Toggenburg.

Yvonne Marty-Lagler (*1981) und Nadja Forrer-Mettler (*1980) erlernten bei der Ybrigerin Ursi Nauer das Spiel auf dem Schwyzerörgeli. Durch ihre Vermittlung lernten sich die beiden jungen Frauen kennen und gründeten Mitte der 1990er-Jahre das Schwyzerörgeliduo Örgelifäger.

Unterstützt von verschiedenen Bassisten, traten sie während rund zwölf Jahren vorwiegend im und um den Kanton Schwyz auf. 2002 durften die beiden auf der Jubiläums-CD des Männerchors Frohsinn Samstagern ein paar Melodien verewigen. Wegen Heirat und Wegzug von Einsiedeln haben Yvonne und Nadja ihr Duo 2007 aufgelöst. Nadja war anschliessend noch für ein paar Jahre Mitglied beim Echo vom Loorenhof aus Hinwil. Inzwischen haben beide ihre Instrumente beiseite gelegt.

Seit rund 25 Jahren ist die Gruppe Titi Brem und seine Mannen sporadisch unterwegs. Entstanden aus Mitgliedern der Musikgesellschaft Konkordia, haben sich die Musikanten Walter Gyr (*1952) und Kurt Zoller (*1950) an den Es-Altos, Walter Kälin (Heizere-Walti, *1931; inzwischen ersetzt durch Christian Birchler) an der Handorgel sowie

dessen Sohn Urs Kälin (Heizere-Urs) am Bariton-Saxofon, der beswingten Ländler- und Unterhaltungsmusik verschrieben. Sie spielen vorwiegend an der Fasnacht und bei privaten Feiern in und um Einsiedeln. Titi Brem ist übrigens das Jux-Pseudonym von Urs Kälin und hat eigentlich keine spezielle Bedeutung.

Aktuell – viele Nachwuchsmusikanten

Die Musikschule Einsiedeln ist heute sehr bestrebt, den Musikschülern ein breites Spektrum an Wissen, sei es mit Instrumenten oder Musikstilen, zu vermitteln. Dazu gehört auch, dass unter den Musikschülern Ensembles gebildet werden, die an verschiedenen Musikschulanlässen aber auch bei weiteren Engagements – oftmals vermittelt durch die Musikschule – erste Bühnenluft schnuppern dürfen.

In den letzten Jahren sind so mehrere Ensembles entstanden, die sich teilweise bereits als eigenständige Ländlerformationen etabliert haben.

Dazu zählen Gruppen wie die Ländler-Ladys, Echo vom Rappemöösli, Einsiedler-Gruess oder auch das Trio Lacher-Manser-Zürcher. Nach wie vor gehört das Schwyzerörgeli zu den beliebtesten Instrumenten der jungen Einsiedler Musikantinnen und Musikanten. Das Akkordeon, aber auch die Blasinstrumente wie Klarinette und Saxofon haben dagegen aktuell eher einen schweren Stand.

Bleibt zu hoffen, dass sich die Jungen über die Schul- und Lehrzeit hinaus für die Ländlermusik und das öffentliche Aufspielen begeistern lassen, damit Einsiedeln auch in Zukunft mit vielseitiger, lüpfiger und gut gespielter Ländlermusik in Verbindung gebracht werden kann.

Die Fortsetzung «Die Geschichte der Schweizer Volksmusik» erscheint in der nächsten ALPENROSEN. ●



Örgelisound mit Frauenpower: Nadja Forrer-Mettler, Bea Keller-Gisler und Yvonne Marty-Lagler (v.l.) spielen als Trio Örgelifäger auf.